

Zwergkaninchen



1. Einleitung:

Kaninchen gelten als ideale Haustiere. Nicht nur bei Kindern, sondern auch bei Erwachsenen sind die drolligen kleinen Langohren sehr beliebt. Es gibt sie in vielen unterschiedlichen Farben bzw. Farbkombinationen, mit Schlappohren (Widder) oder richtig puschlig mit viel Fell (Löwenkopf). Doch um den Tieren ein artgerechtes Leben zu bieten, gibt es einiges zu beachten.

Alle Hauskaninchen, also auch die Zwergkaninchen, stammen vom Wildkaninchen ab. Diese leben in großen Kolonien in selbstgegrabenen Erdhöhlen als Rückzugsort.

Innerhalb dieser Gruppe herrscht eine klare Rangordnung.

2. Haltung allgemein:

Genau wie ihre wilden Vorfahren, wollen Zwergkaninchen nicht alleine leben, deshalb ist eine Einzelhaltung abzulehnen. Sie sollten mindestens zu zweit gehalten werden. Am besten als Paar (1 Weibchen und 1 Männchen), wobei die männlichen Tiere immer kastriert sein sollten um unerwünschten Nachwuchs zu vermeiden, da die Geschlechtsreife bereits schon ab dem 3. Monat einsetzt.

Unkastrierte männliche Tiere sind oft auch untereinander unverträglich, sobald sie geschlechtsreif sind.

Unkastrierte weibliche Tiere zeigen oft ein ausgeprägtes Dominanzverhalten und sind sehr territorial, wodurch es zu Auseinandersetzungen unter den Tieren kommt.

Auch ein nicht ausreichendes Platzangebot und zu wenig Versteckmöglichkeiten können ein Grund für dauerhafte Unverträglichkeit sein.

So schreibt die TVT (Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz e.V.) für eine dauerhafte Haltung von 2 Tieren, eine Grundfläche von mindestens 6m² vor. Für jedes weitere Tier muss die Fläche um mindestens 20% vergrößert werden.

Grundsätzlich gibt es 3 Haltungsvarianten:

- **Kaninchenzimmer**
- **Kombination aus Käfig und Freilauf**, wobei der Käfig mindestens 150x 60x 50 cm (LXBXH) groß sein muss und nur als Rückzugsort anzusehen ist und deshalb immer offenstehen muss
- **Außenhaltung**

Des Weiteren ist anzumerken, dass die Tiere in der Lage sein müssen, mindestens 3 aufeinanderfolgende Hoppelschritte machen zu können.

Um mehr Fläche zu schaffen, können auch mehrere Ebenen eingezogen werden, zumal die Tiere auch gern auf einem erhöhten Aussichtspunkt sitzen. Bei der Höhe ist darauf zu achten, dass die Tiere sich auf die Hinterbeine stellen können, ohne mit dem Kopf anzustoßen.

3. Einstreu:

Idealerweise sollten unterschiedliche Einstreu angeboten werden, um den Tieren mehr Abwechslung zu bieten. Der Untergrund sollte auf jeden Fall rutschfest und „weich“ sein, da es sonst zu Verletzungen bzw. Druckstellen an den Füßen kommen kann.

Denkbar wären Späne und Hanfeinstreu, sowie Stroh. Holz- und Strohpellets sind als Unterstreu geeignet, haben aber den Vorteil, dass sie Flüssigkeiten gut aufnehmen können.

Zudem sollte immer ein grabfähiges Material (z. B. Bunny Buddelsand) angeboten werden, damit die Tiere ihrem natürlichen Buddelbedürfnis nachkommen können. Dies hat sogar noch weitere Vorteile. Die Krallen der Kaninchen nutzen sich auf natürliche Weise ab und müssen nicht so oft geschnitten werden und im Sommer legen sich die Kaninchen auch gern in den angefeuchteten Sand, da dieser etwas kühlt.

4. Ernährung:

Kaninchen sind sogenannte Dauerefresser, die bis zu 80 kleine Mahlzeiten am Tag aufnehmen.

Deshalb muss ein hochwertiges Heu als Grundfutter ständig zur Verfügung stehen. Die Verdauung von Kaninchen ist nämlich auf eine rohfaserreiche Ernährung ausgelegt (Heu).

Auch die ständig wachsenden Zähne des Kaninchens nutzen sich hauptsächlich durch das Kauen von Heu ab.

Inzwischen gibt es viele getrocknete Wild- und Wiesenkräuter, sowie Blütenmischungen, die noch mehr Abwechslung bringen und auch sehr gern von den Kaninchen genommen werden.

(z.B. Löwenzahn, Spitzwegerich, Echinacea, Gänseblümchen, Kornblumen von JR Farm und Hugo)

Ergänzt werden sollte die Ernährung durch ein geeignetes Fertigfutter. Allerdings sollte dieses keinen Zucker enthalten, nicht zu energiereich sein und einen nicht zu hohen Calcium- bzw. Natriumgehalt aufweisen. Pro Tag sollten Kaninchen je nach Größe etwa 30 – 50 g Trockenfutter bekommen.

Auch Frischfutter darf bei der Ernährung von Kaninchen nicht fehlen. So werden Möhren samt Möhrengrün eigentlich von allen Kaninchen gern genommen.

Grundsätzlich sollte die Ernährung abwechslungsreich gestaltet werden.

Futterumstellungen sollten immer langsam erfolgen, da es sonst zu ernsthaften Erkrankungen kommen kann.

Kaninchen haben noch eine Besonderheit. Sie bilden den sogenannten Blinddarmkot, den sie fressen. Dieser unterscheidet sich optisch von dem „normalen“ Kot. Mit ihm nehmen Kaninchen im Darm produzierte Vitamine und Eiweiße auf.

5. Einrichtung:

Wie bereits erwähnt sind Kaninchen sozial lebende Tiere, die auch einen gewissen Platzbedarf haben (für 2 Kaninchen 6m²).

Ein weiterer wichtiger Aspekt sind ausreichend Rückzugsmöglichkeiten, in Form von Höhlen und Häuschen, in die sich die Tiere z. B. bei Gefahr oder zum Schlafen zurückziehen können.

Häuser sollten dabei immer 2 Ein- bzw. Ausgänge haben. Ebenso können aber auch größere Wurzeln oder Korkröhren angeboten werden, so kommt beim Verstecken und Erkunden keine Langeweile auf.

Sollten die Kaninchen Freilauf in einem Zimmer bekommen, ist darauf zu achten alles kaninchensicher zu machen. Giftige Zimmerpflanzen und Stromkabel sollten außer Reichweite der Tiere liegen. Denn es wird gern so manches mit den Zähnen „erkundet“.

6. Außenhaltung:

Grundsätzlich können Kaninchen auch ganzjährig in einem Außengehege gehalten werden. Hier bietet sich ein wetterfester Außenstall mit Freilauf an.

Ein Schutzhaus vor direkter Sonneneinstrahlung und vor Regen ist unerlässlich.

Da Kaninchen ihrem natürlichen Verhalten zufolge gern buddeln, muss das Gehege gegen Ausgraben gesichert sein. Ebenso empfiehlt es sich das Gehege nach oben hin abzusichern, damit kein Raubtier eindringen kann.

Kaninchen sind sehr hitzeempfindlich, daher sollte der Standort nicht in der vollen Sonne sein, sondern teilweise im Schatten stehen.

Stand: 06/2023